

## ROTA –Therapie für größere Kinder und Erwachsene

Eine ZKS, die unbehandelt bleibt, wird die Entwicklung des heranwachsenden Kindes weiter negativ beeinflussen. Im Kindergarten kann das Sozialverhalten auffällig sein, Hyperaktivität, Ungeschicklichkeit, Hüft- und Fußfehlstellungen können auftreten. Auch Sprachauffälligkeiten können auf Tonusprobleme zurück gehen. Die Forscher des I.N.P.P. (Chester, GB) Goddard und Blythe konnten nachweisen, dass persistierende Reflexe verantwortlich dafür sein können, dass manche, offensichtlich normal intelligente Kinder, so große Probleme im schulischen Lernverhalten aufweisen. (Lancet, Jahrgang 2/2000, Volume 355)



Typischerweise zeigen sich Probleme in der Konzentration, Sitz und Stifthaltung, beim Erlernen von Lesen und Schreiben sowie beim Rechnen. Denn die falsche Tonussteuerung beeinträchtigt die Wahrnehmungsfunktionen. Ihre gute Funktion ist Voraussetzung auch für das schulische Lernen. Die Behandlungsprinzipien sind die gleichen wie bei der Säuglingsbehandlung, die Übungen finden nicht mehr auf dem Schoß statt, sondern werden am Boden mit zunehmenden Alter selbständig ausgeführt. Erwachsene, welche mit einer unbehandelten ZKS leben, können sich evtl. in den oben beschriebenen Kindern wiedererkennen. Ihre Tonusbelastung könnte sich typischerweise in orthopädischen Symptomen wie Hüftdysplasien, Skoliose, Arthrose oder auch in Stressanfälligkeit, Konzentrationsproblemen, Zähneknirschen etc. äußern.

## ROTA Therapeut Markus Happe



Ergotherapeut seit 1999  
1999-2000 Neurologische Klinik Elzach  
2000-2002 Schule f. Körperbehinderte in Rheinfelden  
2002-2005 Ergotherapeutische Praxen in Bremen und Achim  
Seit 2005 eigene Ergotherapie-Praxis in Ottersberg  
2009 ROTA –Therapeut für Kinder und Erwachsene  
2013 ROTA –Therapeut für Säuglinge

Ergotherapiepraxis  
Markus Happe  
Grüne Straße 2  
28870 Ottersberg  
Tel.: 04205 - 39 58 39  
markushappe@web.de



...behandelt die Ursache  
- nicht das Symptom

Markus Happe  
Rotatherapeut für Säuglinge  
Rotatherapeut für Kinder und  
Erwachsene  
**Ergotherapeut**

## ROTA-Therapie für Säuglinge und Kleinkinder

ROTA -Therapie für Säuglinge wird angewendet bei Kindern vom ersten Lebensmonat bis zum dritten Lebensjahr, welche Auffälligkeiten in ihrer Entwicklung zeigen:

Diese können sich im motorischen Bereich durch Auslassen wichtiger Meilensteine, verzögerter motorischer Entwicklung, Hüftdysplasie, spastische Bedrohung, aber auch durch Ess- und Trinkschwierigkeiten, anhaltendes Schreien oder Hyperaktivität zeigen.

Die ROTA-Therapie ist eine neurophysiologische Behandlungsweise, sie nimmt für sich in Anspruch, die Ursache der o.g. Symptome zu behandeln. Dies ist der Fall, wenn den genannten Symptomen eine zentrale Koordinationsstörung der Muskulspannung (ZKS) zu Grunde liegt.

### Normale Entwicklung

Die motorische Entwicklung der ersten 12 Monate gelingt mühelos, wenn die Muskulspannung gut reguliert ist, welches bedeutet, dass die frühkindlichen Reflexe, welche zunächst die Bewegungsmöglichkeiten des jungen Säuglings bestimmen, sich schrittweise „verabschieden“, d.h., sie werden integriert und machen Platz für komplexere, selektive, physiologische Bewegungen, die dann die freie Aufrichtungsentwicklung aus der Bauch- und Rückenlage zum Sitzen, zum Krabbeln, zum Stehen, mit ihren Implikationen fürs Sehen, Schlucken, Sprechen und auch der Sozialentwicklung ermöglichen.



## Zentrale Koordinationsstörung (ZKS)

Sind die frühkindlichen Reflexe zu stark oder bleiben zu lange bestehen, ist eine normale Tonusregulation unmöglich, und die Bewegungsmöglichkeiten des Kindes werden durch Reflexmuster bestimmt, was dann den anstehenden nächsten Entwicklungsschritt verhindern kann. So kann es z.B. sein, dass das Kind nicht in den Vierfüßlerstand kommen kann, da die Beine als Reflexantwort auf eine Kopfbewegung gestreckt werden. Bei starker Betroffenheit können sich schwere spastische Krankheitsbilder entwickeln.

### Wirkungsweise

ROTA-Therapie übt nicht am Symptom, in unserem Beispiel dem Vierfüßlerstand, sondern sie setzt an der Ursache, der fehlgeleiteten Tonusregulation an. Die ausreichende Rotation des Körpers in Haltung und Bewegung verringert die belastende Aktivität der Reflexmuster oder hebt sie sogar ganz auf. Dann kann der nächste Entwicklungsschritt, wie in der normalen ungestörten Entwicklung, „von alleine“ kommen. Die ordnende und heilende Wirkung durch Rotation der Wirbelsäule und des Körpers im Raum ist seit Jahrzehnten durch verschiedene neurophysiologische Therapien wie Bobath und Vojta bekannt. Das Neue an der ROTA-Therapie ist, dass ausschließlich die Rotation als therapeutische Übung eingesetzt wird. Es wird nie eine nicht vorhandene oder zu schwache Funktion geübt. Doris Bartel, Begründerin der ROTA-Therapie, bezeichnet die Rotation als wichtige Nahrung für das Gehirn.



## Vorgehensweise

Die Eltern kleiner Kinder lernen, ihr Kind auf dem Schoß in einer Weise zu bewegen, die ihm die notwendigen Rotationsimpulse verschafft. Dazu kommt, dass die Eltern des Kindes darin geschult werden, im Alltag alles, was eine Dysregulation der Körperspannung ihres Kindes auslöst, nach Möglichkeit zu vermeiden. Rotation, ob passiv erfahren oder aktiv umgesetzt, ist der Impuls für das Gehirn, eine gute Regulation der Spannung (Tonus) aller Muskulatur (der glatten wie der quergestreiften) herzustellen. Sie hat damit eine regulierende Wirkung nicht nur auf die Skelettmuskulatur, sondern auch auf die Muskulatur der Organe, so dass z.B. eine mögliche erste Reaktion die Verbesserung der Darmtätigkeit ist. Auch die gute Funktion der Sinnesorgane ist abhängig vom richtigen Tonus.



## Indikationen

Zentrale Koordinationsstörung (ZKS), Entwicklungsverzögerungen, Frühgeborene, Schreibabys, Motorische Unruhe, Neurodermitis, Ess- und Trinkschwierigkeiten, Spastische Bedrohung, Hypotonie, z.B. bei Down-Syndrom, Verdacht auf Autismus. Lernschwierigkeiten, Konzentrationsstörungen, Auffälliges Sozialverhalten, Hüftdysplasien, Rückenprobleme, Asymetrien, Störung der Grob- und Feinmotorik, Einnässen, Infantile Cerebralparese (ICP), Stottern, Lispeln, Zähneknirschen, Kieferfehlstellungen, Sprachentwicklungsstörungen.